Leo Strauss

Gesammelte Schriften

Band 1

Die Religionskritik Spinozas
und zugehörige Schriften

Leo Strauss

Leo Strauss

Gesammelte Schriften

Herausgegeben von Heinrich Meier

*Gefördert durch die
Carl Friedrich von Siemens Stiftung*

Verlag J. B. Metzler
Stuttgart · Weimar

Leo Strauss

Die Religionskritik Spinozas und zugehörige Schriften

Unter Mitwirkung von Wiebke Meier
herausgegeben von Heinrich Meier

Verlag J. B. Metzler
Stuttgart · Weimar

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Strauss, Leo:

Gesammelte Schriften / Leo Strauss. Hrsg. von Heinrich
Meier. – Stuttgart ; Weimar : Metzler.

ISBN 978-3-476-01222-7

NE: Meier, Heinrich [Hrsg.]; Strauss, Leo: [Sammlung]

Bd. 1. Strauss, Leo: Die Religionskritik Spinozas und
zugehörige Schriften. – 1996

Strauss, Leo:

Die Religionskritik Spinozas und zugehörige Schriften / Leo
Strauss. Unter Mitw. von Wiebke Meier hrsg. von Heinrich
Meier. – Stuttgart ; Weimar : Metzler, 1996

(Gesammelte Schriften / Leo Strauss ; Bd. 1)

ISBN 978-3-476-01211-1

NE: Meier, Heinrich [Hrsg.]

ISBN 978-3-476-01211-1

ISBN 978-3-476-03540-0 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-03540-0

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 1996 Springer-Verlag GmbH Deutschland, korrigierte Publikation 2022

Ursprünglich erschienen bei J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung

und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1996

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Herausgebers	IX
Die Religionskritik Spinozas als Grundlage seiner Bibelwissenschaft.	
Untersuchungen zu Spinozas Theologisch-politischem Traktat (1930)	1
Vorwort zur amerikanischen Ausgabe (1965/1968)	5
[zurückgezogen]	
Vorwort	55
Inhaltsverzeichnis	57
Einleitung	61
Die Religions-Kritik Spinozas	149
Anhang	331
Marginalien im Handexemplar von Leo Strauss	355
Cohens Analyse der Bibel-Wissenschaft Spinozas (1924)	363
Marginalien im Handexemplar von Leo Strauss	387
Zur Bibelwissenschaft Spinozas und seiner Vorläufer (1926)	389
Das Testament Spinozas (1932)	415
Editorische Hinweise	423
Erratum zu: Die Religionskritik Spinozas und zugehörige Schriften	E1
Namenverzeichnis	429

Vorwort des Herausgebers

Die Edition der *Gesammelten Schriften* von Leo Strauss, die mit dem gegenwärtigen Band zu erscheinen beginnt, macht das Œuvre eines der großen politischen Philosophen am Ausgang des Jahrtausends neu zugänglich. Den deutschsprachigen Leser setzt die Ausgabe allererst in den Stand, einen Eindruck von der philosophischen Reichweite und der thematischen Bandbreite zu gewinnen, die dieses Œuvre auszeichnen. Denn im Unterschied etwa zu Frankreich, wo beinahe alle seine Bücher inzwischen in Übersetzungen vorliegen, blieben die Schriften von Strauss im Land seiner Herkunft fast durchweg unübersetzt, und selbst die drei auf deutsch geschriebenen Bücher *Die Religionskritik Spinozas*, *Philosophie und Gesetz*, *Hobbes' politische Wissenschaft* sind seit langem nicht mehr greifbar. Dem interessierten Leser innerhalb wie außerhalb des deutschen Sprachraums eröffnet die Edition darüber hinaus erstmals die Möglichkeit, den Denkweg von Strauss während der Jahre 1921 bis 1937 aus der Nähe und im Zusammenhang zu verfolgen. Die Bände 1 bis 3 enthalten sämtliche deutschen Veröffentlichungen sowie eine Reihe bisher unbekannter Vorträge, Manuskripte, Fragmente und Briefe aus dem Nachlaß in Erstpublikation, darunter die Dissertation über Jacobi und eine nicht abgeschlossene Arbeit in Buchstärke über die Religionskritik des Hobbes. Sie schaffen damit die Voraussetzung für jedes ernsthafte Studium des weitgespannten Œuvre von Strauss, das vom deutschen Frühwerk nicht absehen und in Strauss' Fall sowenig wie im Falle irgendeines anderen Autors von Rang auf die Kenntnis seiner Schriften in der Originalsprache verzichten kann.

Im Mittelpunkt von Band 1 der *Gesammelten Schriften* steht Strauss' Monographie *Die Religionskritik Spinozas als Grundlage seiner Bibelwissenschaft*, die in einer durchgesehenen Neuausgabe präsentiert wird. Das Buch von 1930 ist der Versuch, in Gestalt einer Interpretation des *Theologisch-politischen Traktats* und einer Genealogie der modernen Religionskritik den Streit zwischen Aufklärung und Orthodoxie einer eingehenden Überprüfung zu unterziehen. Es bildet den Auftakt zu einem Revisionsunternehmen, das die causes célèbres der Philosophiege-

schichte wiederaufruft, um den Horizont zurückzugewinnen, in dem die Philosophie keine Selbstverständlichkeit ist, sondern ihr Recht gegen die politische wie die theologische Alternative begründen und behaupten muß. In diesem Sinne kann Strauss 1964 auf eine lange philosophische Erkundungsreise zurückschauend sagen, das »theologisch-politische Problem« sei seit der Zeit, in der *Die Religionskritik Spinozas* entstand, »das Thema« seiner Untersuchungen geblieben.¹ An die Neuedition des Spinoza-Buches schließen sich die Erstpublikation der Marginalien aus Strauss' Handexemplar und die Wiederveröffentlichung dreier Aufsätze aus den Jahren 1924, 1926 und 1932 an, die dem gleichen thematischen Umkreis zugehören: *Cohens Analyse der Bibel-Wissenschaft Spinozas*, Strauss' erste Auseinandersetzung mit der Spinoza-Kritik Hermann Cohens, dann *Zur Bibelwissenschaft Spinozas und seiner Vorläufer*, die Exposition eines Teilaspektes des Spinoza-Buches, sowie *Das Testament Spinozas*, ein Artikel, der zur 300. Wiederkehr von Spinozas Geburtstag im November 1932 erschien und bei dem es sich wahrscheinlich um die letzte Publikation handelt, die Strauss in Deutschland geschrieben und abgeschlossen hat.

Die Spitze des Bandes übernimmt in deutscher Erstübersetzung das umfangreiche Vorwort, das Strauss 1965 der amerikanischen Ausgabe seines Erstlingswerkes voranstellte. Es geht über eine Einführung zum Spinoza-Buch weit hinaus und ist ein philosophischer Essay eigenen Rechts, der wie kein anderer Aufsatz von Strauss dafür geschaffen erscheint, am Beginn seiner *Gesammelten Schriften* zu stehen. Strauss zieht darin aus der Distanz des Dreiundsechzigjährigen die Linien seiner intellektuellen Entwicklung bis zu den frühen 30er Jahren nach und gibt den Blick frei auf eine komplexe Bewegung der Selbstreflexion.² Wie jetzt zum Auftakt der ersten so wird später eingangs der zweiten Triade der *Gesammelten Schriften* Leo Strauss selbst das Wort erteilt. Den

¹ Leo Strauss: *Hobbes' politische Wissenschaft*. Neuwied 1965, p. 7. Siehe dazu das Vorwort meiner Schrift *Die Denkbewegung von Leo Strauss. Die Geschichte der Philosophie und die Intention des Philosophen*. Stuttgart-Weimar 1996.

² In einem Brief an Alexandre Kojève schreibt Strauss am 29. Mai 1962: »My present preoccupation is with my old book on Spinoza which has been translated into English and for which I am writing a new preface, intended to bridge the gulf between 1930 Germany and 1962 U. S. A. It comes as close to an autobiography as is possible within the limits of propriety.« Gershom Scholem, dem Strauss im Herbst 1962 das *Preface* ebenso zuschickte wie Kojève, schreibt am 28. November 1962 nach Chicago, er betrachte den Text als eine intel-

vierten Band, mit dem die deutschen Übertragungen der englischen Werke einsetzen, wird eine bis dahin nicht publizierte Rede über die bestimmenden Einflüsse und die fortwirkenden philosophischen Fragen der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg eröffnen, in der Strauss zwei Jahrzehnte vor dem Vorwort zur amerikanischen Ausgabe zum erstenmal eine Art philosophischer Autobiographie skizziert. Hinter dieser doppelten Präsentation des Frühwerks und der philosophischen Anfänge durch den Autor tritt der Herausgeber bewußt zurück. Ich lege meine Interpretation in einer selbständigen Veröffentlichung unter dem Titel *Die Denkbewegung von Leo Strauss* vor. Aus ihr wird, so hoffe ich, im Verein mit dem *Dialog unter Abwesenden*, der ihr vorausging, und mit den Reflexionen *Zur Sache der Politischen Philosophie*, die ihr folgen sollen, hervorgehen, worin ich die philosophische Bedeutung von Strauss erkenne.

Ich beschränke mich auf fünf knappe Hinweise, die für den einen oder anderen Leser von Nutzen sein mögen, da sie Informationen enthalten, die dem Vorwort zur amerikanischen Ausgabe nicht zu entnehmen sind. Strauss läßt in seinem Rückblick keinen Zweifel daran, daß er die Position der Jahre 1925–1928, während deren *Die Religions-*

lektuelle Autobiographie, in der sich ein Abenteuer des Geistes an das andere anschließe. Einige Stadien schienen ihm aber übersprungen zu sein. Er werde sein Exemplar aufbewahren für den Fall, daß Strauss das Manuskript im letzten Moment als Apokryph erkläre und es in einem Söller oder Keller verberge, wie dies für so leicht anstößige Literatur seit jeher üblich gewesen sei. Strauss antwortet am 6. Dezember 1962: »Your letter of November 28 intrigued me somewhat. Should I understand it as an extremely polite and reserved counsel not to print my Preface? Is there anything in it which could be regarded as offensive by people who are decent and not completely stupid? Be so good as to let me know. You do say that your only criticism is that I seem to omit some stages of my autobiography. Well, I omitted in a way everything which comes after 1928, and I thought I had made this clear. As for my question addressed to you I thought I am now entitled or obliged to speak up. When studying Hobbes, I observed that what he said and did not say was a function of the heresy laws obtaining at the time of publication of his various works. But then I saw that in one of his works published at a time of considerable restriction he was more outspoken than ever before. I was baffled until I noted that this book was published when he was already very old, with one foot in the grave and I learned that this condition is conducive to courage. As for me I have had my first two heart attacks, Ergo.« (Leo Strauss Papers, Box 4, Folder 11; Box 3, Folder 11; Box 4, Folder 17, Department of Special Collections, University of Chicago Library. Siehe auch Gershom Scholem: *Briefe II. 1948–1970*. Hrsg. von Thomas Sparr. München 1995, p. 86/87 und 267.)

kritik Spinozas geschrieben worden war, in verschiedenen Hinsichten modifizierte oder einer Neubestimmung unterzog.³ Das gilt zunächst für das Verständnis von Spinoza selbst, wozu es im Schlußsatz des Vorworts bündig heißt: »I understood Spinoza too literally because I did not read him literally enough.« (1) Eine Auslegung, die dem gewandelten Verständnis Rechnung trägt, veröffentlichte Strauss 1948 unter der Überschrift *How to Study Spinoza's Theologico-Political Treatise*.⁴ Sie wurde in den vorliegenden Band nicht aufgenommen, weil sie 1952 in *Persecution and the Art of Writing* Eingang fand und einer zukünftigen Übersetzung dieses Buches vorbehalten bleiben soll. (2) Doch die Hobbes-Deutung erfuhr eine nicht weniger beachtenswerte Weiterentwicklung. Ihre einzelnen Stadien werden in Band 3 zu verfolgen sein.⁵ In der Frage von Hobbes' Atheismus hat Strauss die Einschätzung, die er im Spinoza-Buch gibt, später an geeignetem Ort und in geeigneter Weise revoziert.⁶ (3) Die tiefgreifendste Veränderung betrifft das Verständnis von Maimonides. Hier erreichte Strauss um das Jahr 1938 einen Durchbruch, der ihn den wirkungsmächtigen Lehrer des Judentums in einem neuen philosophischen Licht fern aller Konvention sehen ließ. Die radikale Neuinterpretation findet ihren ganz und gar nichtradikalen Ausdruck in den beiden großen Essays *The Literary Character of the Guide for the Perplexed* und *How To Begin To Study The Guide of the Perplexed*, die 1941 und 1963 publiziert wurden.⁷ (4) Angesichts der verschiedenen Modifikationen und Neubestimmungen seiner früheren Auffassung verdient es um so größere Beachtung, daß Strauss in das Vorwort zur amerikanischen Ausgabe von 1965 zu einer Frage von

³ Zu einer besonders folgenreichen Neuorientierung siehe Strauss' Brief vom 23. Juni 1935 an Karl Löwith über Nietzsche (Independent Journal of Philosophy, Volume 5/6, 1988, p. 182/183).

⁴ Proceedings of the American Academy for Jewish Research, Vol. XVII, 1948, p. 69–131; wiederabgedruckt in *Persecution and the Art of Writing*, Glencoe, Ill. 1952, p. 142–201.

⁵ Das letzte Wort und der wichtigste Aufsatz von Strauss zu Hobbes ist: *On the Basis of Hobbes's Political Philosophy* (1954) in: *What Is Political Philosophy?* Glencoe, Ill. 1959, p. 170–196. Er wird wie die anderen Hobbes-Studien, mit Ausnahme des Hobbes-Kapitels aus *Natural Right and History* (Chicago 1953, p. 166–202), in Band 3 enthalten sein.

⁶ *Persecution and the Art of Writing*, Social Research, Vol. 8, No. 4, November 1941, p. 495 unter Hinweis auf *Die Religionskritik Spinozas*, p. 80; ebenso im Buch *Persecution and the Art of Writing*, p. 28.

⁷ Sie sind wiederabgedruckt in *Persecution and the Art of Writing*, p. 38–94 bzw. in *Liberalism Ancient and Modern*. New York 1968, p. 140–184.

zentraler Wichtigkeit längere Passagen aufnimmt, die der Einleitung seines Buches *Philosophie und Gesetz* von 1935 entstammen⁸ und die er so wörtlich wie möglich ins Englische überträgt, um dem aufmerksamen Leser zu erkennen zu geben, daß er in diesem Punkt nachdrücklich die Position bekräftigt, die er dreißig Jahre zuvor eingenommen hatte: Die Rede ist von Strauss' Auseinandersetzung mit dem neuen »Atheismus aus Redlichkeit«, der sich von dem Atheismus, »vor dem die Vergangenheit schauderte«, durch seine Moralität unterscheidet.⁹ (5) In einem Brief vom 3. Oktober 1931 an Gerhard Krüger, der *Die Religionskritik Spinozas* für die Deutsche Literaturzeitung rezensierte, weist Strauss darauf hin, daß das Buch, das er als Angestellter der Akademie für die Wissenschaft des Judentums und in deren Auftrag verfaßte, unter Bedingungen der Zensur geschrieben worden war.¹⁰ Im selben Brief gibt er Krüger zu bedenken: »Missverstehen Sie mich nur nicht dahin, als ob ich damals, als ich das Buch schrieb, gemeint hätte, angesichts des Glaubens-Charakters der beiden entgegengesetzten Positionen (Theismus und Atheismus) müsse man sich bei der Verschiedenheit der ›Standpunkte‹ beruhigen. Die Tatsache, dass es die Kritik Nietzsches

⁸ Hans-Georg Gadamer und Gerhard Krüger schreibt Strauss in einem Brief vom 12. Mai 1935, er habe die »formalen Mängel«, an denen das Spinoza-Buch leidet, in der Einleitung zu *Philosophie und Gesetz* »einigermassen zu reparieren versucht«.

⁹ »Die neue Redlichkeit ist etwas anderes als die alte Wahrheitsliebe.« *Philosophie und Gesetz. Beiträge zum Verständnis Maimunis und seiner Vorläufer*. Berlin 1935, p. 26n.1. Vergleiche das Vorwort zur amerikanischen Ausgabe, p. 50, 51 und insbesondere 52/53 unten (in *Liberalism Ancient and Modern*, p. 254, 255 und 256) mit *Philosophie und Gesetz*, p. 18, 19, 20, 21, 25 und vor allem 26–28.

¹⁰ »Die Fehler meiner Schrift sind mir nur allzu bekannt: haben Sie nur kein Mitleid, auch in der Rezension selbst nicht! Ich wäre Ihnen nur sehr dankbar, wenn Sie die eigentliche Absicht des Buches so scharf aussprechen würden, wie ich es wegen der Zensur, der ich unterstand, nicht konnte.« Krügers Besprechung erschien am 20. Dezember 1931 in der Deutschen Literaturzeitung (Heft 51, Spalten 2407–2412), und Strauss hat ihr im Vorwort zu *Hobbes' politische Wissenschaft* 1964 attestiert, daß sie »meine Absicht und mein Ergebnis klarer zum Ausdruck brachte, als ich selbst es getan hatte« (p. 8). Aus dem Briefwechsel mit Strauss' Berliner Vorgesetzten, Julius Guttmann, geht hervor, daß Guttmann eine Reihe von Änderungen bzw. Streichungen wünschte und daß sich die Publikation des Buches erheblich verzögerte, da die Akademie die Druckgenehmigung zunächst nicht erteilte. Gegenstand des Auftrags war im übrigen – wie Strauss im Vorwort von 1930 ausdrücklich festhält – die Bibelwissenschaft, nicht die Religionskritik Spinozas.

wenn auch nur der Intention nach gibt, war mir immer ein Beweis dafür, dass es nicht bei Verbeugungen bleiben kann.«

Die vorliegende Ausgabe folgt dem Wortlaut und der Anordnung der Originalpublikationen. Die Zitate wurden anhand der Quellen – soweit diese erreichbar waren – auf ihre Richtigkeit überprüft. Alle Texteingriffe sind in den Editorischen Hinweisen vermerkt. Im Falle der *Religionskritik Spinozas* ist die Einzelgliederung des detaillierten Inhaltsverzeichnisses, abweichend von der Erstausgabe, auch im Text selbst abgedruckt. Die Edition orientiert sich in diesem Punkt am Vorbild der amerikanischen Ausgabe, die ihrerseits einer Anregung Gerhard Krügers in seiner Besprechung von 1931 Rechnung trägt. Am Rand wird fortlaufend die Seitenzählung der Erstausgabe mitgeteilt, auf die sich auch sämtliche Querverweise innerhalb des Spinoza-Buches beziehen. Die Seitenzählung am Rand der Übersetzung des Vorworts von 1965/1968 gibt die Paginierung des amerikanischen Originals in *Liberalism Ancient and Modern* wieder.

Das Erscheinen der *Gesammelten Schriften* von Leo Strauss wurde möglich durch das freundliche Entgegenkommen und die tatkräftige Unterstützung von Kollegen, Freunden, Mitarbeitern und Verantwortlichen verschiedener Institutionen. Mein besonderer Dank gilt Joseph Cropsey, Distinguished Service Professor of Political Science emeritus der University of Chicago. Er hat als Literary Executor von Leo Strauss nicht nur die Genehmigung für diese Ausgabe erteilt und mir uneingeschränkten Zugang zum Nachlaß von Strauss im Department of Special Collections der University of Chicago Library gewährt, sondern auch darüber hinaus von Anfang an in jeder erdenklichen Weise geholfen, den Weg zu ebnen. Jenny Strauss Clay, Professor of Classics an der University of Virginia in Charlottesville, schließe ich in diesen Dank mit ein. Sie ließ mich in zahlreiche persönliche Dokumente aus dem Besitz ihres Vaters Einblick nehmen und stellte mir die Handexemplare seiner Publikationen zur Verfügung. Rémi Brague, Professor für arabische Philosophie an der Sorbonne in Paris, erklärte sich freundlicherweise bereit, die arabischen und hebräischen Teile der Edition verantwortlich zu betreuen. Der Leiter des J. B. Metzler Verlags, Dr. Bernd Lutz, gab im Frühjahr 1986 den ersten Anstoß zu dem Unternehmen, das jetzt Früchte trägt, und hat ihm im vergangenen Jahrzehnt zu keinem Zeitpunkt seine Gunst entzogen.

Leo Strauss

Die Religionskritik Spinozas
als Grundlage
seiner Bibelwissenschaft

Untersuchungen
zu Spinozas Theologisch-politischem Traktat
(1930)

Die Originalversion dieses Buches wurde revidiert. Ein Erratum ist verfügbar unter
https://10.1007/978-3-476-03540-0_11

Dem Gedächtnis
Franz Rosenzweigs

Vorwort zur amerikanischen Ausgabe

(1965/1968) [zurückgezogen]

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

**nur im gedruckten
Buch verfügbar**

Vorwort

Die vorliegende Arbeit sollte gemäß dem Auftrag, der dem Verfasser von der Akademie für die Wissenschaft des Judentums erteilt worden war, die Bibel-Wissenschaft Spinozas zum Gegenstand haben. Bei der Durchführung der Untersuchung verschob sich, wie von vorne herein zu erwarten war, der Schwerpunkt von der Bibel-Wissenschaft auf deren Möglichkeits-Bedingungen, die wesentlich in der Religions-Kritik liegen. Außerdem erwies sich um des Verständnisses des geschichtlichen Zusammenhangs willen, in dem die Bibel-Wissenschaft und die Religions-Kritik Spinozas stehen, die Analyse auch der bibel-wissenschaftlichen und religions-kritischen Anstrengungen einiger Zeitgenossen Spinozas als erforderlich.

Spinozas Werke werden im Folgenden, falls die von Spinoza stammenden Bezeichnungen und Zählungen nicht ausreichen, nach der von Gebhardt besorgten Ausgabe der Opera (abgekürzt: Opp.) zitiert; der *Tractatus theologico-politicus* (abgekürzt: Tr.) wird zitiert nach der Paginierung der ed. pr., die auch in der Gebhardtschen Ausgabe angegeben ist.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

Die Religions-Kritik Voraussetzung der Bibel-Wissenschaft

§ 1. Die Tradition der Religions-Kritik	65
§ 2. Uriël da Costa	83
Die Kritik an der jüdischen Tradition	84
Die Leugnung der Unsterblichkeit der Seele (da Costa und Servet)	87
Das Motiv (da Costa und Epikur)	90
§ 3. Isaac de La Peyrère	97
Der Socinianismus als Grundlage des »Systema theologicum«	99
Die Weiterbildung des Socinianismus	106
a) im Sinn des Naturalismus	106
b) im Sinn der jüdischen Messias-Hoffnung	120
§ 4. Thomas Hobbes	126
Der Geist der Physik (Technik) und die Religion	129
Der Geist des Staats (der Moral) und die Religion	135
Die theoretische Kritik und Hobbes' Stellung zur Religion überhaupt	141
Bibel-Kritik	146

Die Religions-Kritik Spinozas

A. Die Kritik an der Orthodoxie	154
1. Die Kritik auf Grund der Schrift	157
2. Die Kritik auf Grund der Vernunft (Kritik an der Schrift)	167
a) Die Kritik am Wunder	167
b) Die Kritik an den Lehren der Schrift	184
c) Die philologisch-historische Kritik	188

3.	Voraussetzung und Grenze der Kritik an der Orthodoxie	193
B.	Die Kritik an Maimuni	195
1.	Der Gegensatz zwischen Spinoza und Maimuni	195
a)	nach der Auffassung Spinozas	195
b)	als Gegensatz hinsichtlich der zentralen theologischen Voraussetzung	198
c)	als Gegensatz hinsichtlich der Auffassung des Menschen	205
d)	als Gegensatz hinsichtlich der Stellung zum jüdischen Lebenszusammenhang	209
2.	Die Kritik Spinozas	215
a)	als Kritik auf dem Boden der Wissenschaft Maimunis	215
b)	als Kritik auf dem Boden der modernen Metaphysik	227
α)	Der Begriff des Vorurteils und die moderne Metaphysik	229
β)	Die Kritik an der Prophetie	235
γ)	Die Kritik am Wunder	239
c)	Die Grenze dieser Kritik	246
C.	Die Kritik an Calvin	248
1.	Die Position Calvins unerreichbar für Spinozas Kritik	248
2.	Die Illusion der Kritik	256
3.	Die prinzipielle Möglichkeit und die faktische Unzulänglichkeit der systematischen Kritik	260
4.	Das Motiv dieser Kritik	265
5.	Recht und Bedingung der positiven Kritik	269
D.	Die Analyse der Offenbarungs-Religion	273
E.	Der Staat und die soziale Funktion der Religion	283
1.	Der »Realismus« der Staats-Lehre Spinozas	284
2.	Die Lehre vom Natur-Recht und die Kritik an der Theokratie	289
3.	Natur-Recht und Vernunft-Recht	299

4. Die konkrete Voraussetzung der Kritik an der Theokratie	302
5. Pöbel und Volk, Aberglaube und Religion	306
F. Bibel-Auffassung, Bibel-Wissenschaft und Bibel-Kritik	313
1. Spinozas Uninteressiertheit an der Schrift und sein historisches Bewußtsein	313
2. Das Interesse an der Schrift und die Idee der Bibel-Wissenschaft als positiver Wissenschaft	321
3. Religions-Kritik und Bibel-Wissenschaft	326
4. Die philologisch-historische Kritik	327

Anhang

Über die Quellen da Costas	333
Beiträge zur Quellen-Analyse des Tract. theol.-pol. und des Tract. pol.	337